



Der tragische Rekordhalter.

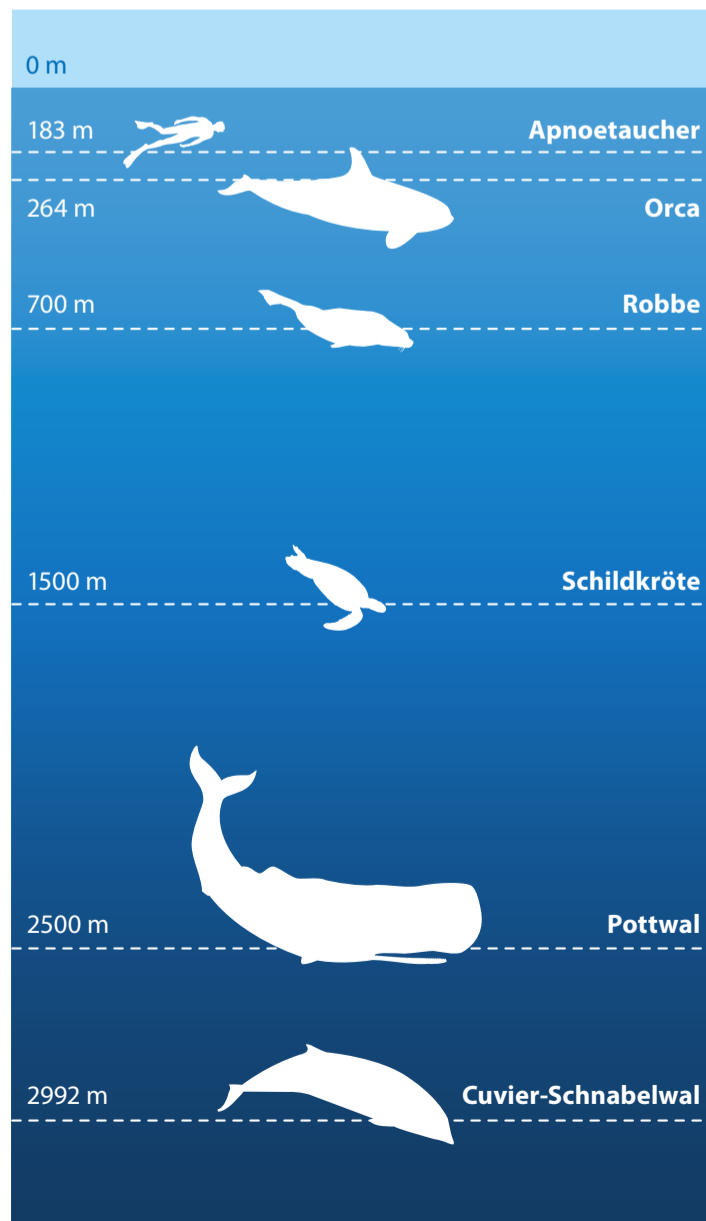
Der Cuvier-Schnabelwal bricht gleich zwei Rekorde: Er taucht tiefer als alle anderen Meeressäuger. Leider strandet er auch am häufigsten. Schuld daran ist der zunehmende Lärm in der Tiefsee. OceanCare fordert neue Schutzgebiete, damit nicht noch mehr Wale sterben müssen.

Keiner taucht tiefer.

Einen Schnabelwal im Mittelmeer zu beobachten, ist selbst für Meeresforscher ein Glücksfall. Die Tiere sind sehr scheu und weichen Schiffen aus. Sie leben fernab der Küste in tief abfallenden Unterwasserschuchten. Dort jagen sie ihre Liebesspeise: Tiefsee-Tintenfische.

Schnabelwale verbringen den grössten Teil ihres Lebens unter Wasser. Dass sie zu den besten Tauchern gehören, ist schon länger bekannt. Doch vor zwei Jahren hat eine Untersuchung für Aufsehen gesorgt: Einzelne Tiere wurden in einer Tiefe von 2992 Metern geortet. **Damit schlägt der Schnabelwal sogar den Pottwal, den bisherigen Tauchrekordhalter.**

So tief zu tauchen, ist für ein Säugetier eine Extremlistung. Schnabelwale können die **Luft über zwei Stunden lang anhalten**. Die Tiere schaffen das, weil sie den Sauerstoff sehr sparsam einsetzen. Zum Beispiel stellen sie beim Tauchen die Verdauung ein und verringern die Anzahl ihrer Herzschläge. Wir Menschen, die ohne Hilfsmittel keine 200 Meter tief tauchen können, sehen richtig blass aus im Vergleich zu diesen aussergewöhnlichen Meeressäugern.



Keiner strandet häufiger.



In den Meeren wird es immer lauter. **Am schlimmsten sind die Schallkanonen der Ölsuchschiffe und das Sonar der Marine.** Weil Schnabelwale tief tauchen, leiden sie besonders stark unter dem Lärm. Mit dramatischen Folgen: Sie stranden immer öfter.

Wenn der Lärm die Tiere in der pechschwarzen Tiefe trifft, geraten sie in Todesangst und wollen nur noch eins: sofort auftauchen. Durch den unnatürlich schnellen Druckabfall passiert in ihrem Körper etwas Ähnliches wie beim Öffnen einer Mineralflasche: Der Stickstoff im Blut bildet kleine Bläschen und verstopft die Blutgefässe in den Organen. Bei Menschen spricht man in diesem Fall von der Taucherkrankheit. **Die lärmgeschädigten Wale leiden an starken Schmerzen, inneren Blutungen und Lähmungen.** Sie werden auf offener See bewusstlos und ertrinken oder werden schwer verletzt an den nächsten Strand gespült.

«OceanCare ist der Wachhund der Meeresbewohner.»

Prof. Dr. Giuseppe Notarbartolo ist Meeresbiologe und Experte für Wale und Delphine beim Tethys Research Institute, einer Partnerorganisation von OceanCare. Seit über 40 Jahren setzt er sich an vorderster Front für den Schutz der Meeresbewohner ein.



Herr Notarbartolo, haben Sie schon mal einen gestrandeten Schnabelwal gesehen?

Zum Glück waren alle Cuvier-Schnabelwale, die ich bisher gesehen habe, gesunde Tiere. Aber auch ich habe leider schon tote Wale am Strand liegen sehen – ein trauriger Anblick. Zwar ist Sterben etwas Natürliches, jeder von uns stirbt früher oder später. Aber was mich bei gestrandeten Walen besonders traurig macht: Diese aussergewöhnlichen Tiere sind nur wegen uns Menschen gestorben. Sie wären noch am Leben, wenn wir auf die Meerestiere mehr Rücksicht nehmen würden.

Was macht Schnabelwale so besonders?

Diese Tiere sind ein Wunder der Evolution. Sie können fast 3000 Meter tief tauchen! Dort unten ist der Druck 300-mal so hoch wie bei uns. Darum sind Schnabelwale beim Auftauchen besonders vorsichtig und halten ein bestimmtes Schwimmuster ein, um nicht zu schnell aufzutauchen. Hier liegt genau das Problem: Der zunehmende Unterwasserlärm im Mittelmeer bewirkt, dass die Tiere regelrecht an die Oberfläche schiessen – und sterben.

Was passiert, wenn im Mittelmeer nicht endlich mehr Ruhe einkehrt?

Die Population der Schnabelwale würde einbrechen – bis zu einem Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt. Aber auch andere Tiere wie der Finnwal oder der Tintenfisch leiden unter dem massiven Lärm der Ölindustrie. Das gesamte Ökosystem im Mittelmeer braucht dringend mehr Ruhe. Der Schlüssel dazu sind Schutzgebiete. Nur dort können Lärmaktivitäten strikt geregelt und verboten werden.

Welche Rolle spielt OceanCare, um die Schnabelwale zu schützen?

OceanCare spielt eine sehr wichtige Rolle: als Wachhund der Meeresbewohner. Ohne diese Organisation würden die Mittelmeerländer tun und lassen, was sie wollen. Für die Zukunft der Schnabelwale und anderer Meerestiere ist es entscheidend, dass OceanCare den Schutz des Mittelmeers weiter vorantreibt und die Regierungen in ihre Pflicht nimmt. Dafür bin ich sehr dankbar.

So schützen wir den Schnabelwal im Mittelmeer.

Der Cuvier-Schnabelwal ist im ganzen Mittelmeer verbreitet. Je tiefer das Wasser, umso wohler fühlt er sich. OceanCare setzt sich in internationalen Umweltgremien dafür ein, dass die **wichtigsten Schnabelwalgebiete unter Schutz gestellt werden**. Nur so haben die lärmempfindlichen Tiere auf Dauer eine Überlebenschance.

Das fordern wir konkret:

- In Schnabelwal-Schutzgebieten sind die Erdölsuche und der Einsatz von tieffrequentem Militärsonar strikt verboten.
- In der Pufferzone von 50 Seemeilen (92 km) um die Schutzgebiete herum sind Lärmaktivitäten nur eingeschränkt erlaubt.
- Die Regierungen sind verpflichtet, die Schutzgebiete zu kontrollieren und Verstöße zu bestrafen.

Diese Schutzmassnahmen konnten wir bereits 2004 mit der Silent-Oceans-Koalition rund um die Kanarischen Inseln umsetzen: Seither wurden in diesem Gebiet keine Walstrandungen mehr beobachtet. Gleiches wollen wir jetzt auch im Mittelmeer erreichen – gemeinsam mit Ihnen.



OceanCare will die wichtigsten Schnabelwalgebiete schützen.

● **Bestehende Schutzgebiete** ● **Angestrebte Schutzgebiete**

Bitte helfen Sie mit:

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie OceanCare, im Mittelmeer neue Schutzgebiete zu errichten: für Schnabelwale und andere bedrohte Meeresbewohner. Herzlichen Dank für Ihre wichtige Unterstützung!

Postfach 372 · CH-8820 Wädenswil
T: +41 (0)44 780 66 88 · F: +41 (0)44 780 68 08
info@oceancaare.org · www.oceancaare.org
Spendenkonto: PC 80-60947-3

